

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 20 (1994)
Heft: 9

Artikel: Pro : Pro AHV-Referendum: Susanne Leutenegger Oberholzer
Autor: Leutenegger Oberholzer, Susanne
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-361712>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pro



Pro AHV-Referendum: Susanne Leutenegger Oberholzer

Einmal mehr sollen die Frauen den Tribut zahlen. Versprochen wurde uns Frauen mit der 10. AHV-Revision eine Revision zugunsten der Frauen. Gekoppelt an die Erhöhung des Frauen-AHV-Alters auf 64, verkehrt sich die Vorlage zu einer Schlechterstellung statt der längst fälligen Gleichstellung.

Der mit 650 Millionen Franken finanziell grösste Brocken der AHV-Revision ist bereits befristet in Kraft. Die neue Rentenformel und die Erziehungsgutschriften für geschiedene Frauen brachten Frauen und Männern mit tiefen Einkommen entscheidende Verbesserungen. Diese kann man den Rentnerinnen und Rentnern nicht mehr wegnehmen. Ein ungeniessbares Paket haben die Bürgerlichen jedoch mit dem zweiten Teil der Revision verschnürt. Zusammen mit den längst versprochenen Verbesserungen wie Splitting und Gutschriften versuchen sie, mit der Rentenaltererhöhung der Frauen einen gigantischen Sozialabbau durchzusetzen. Um 800 Millionen Franken sollen die Frauen die AHV entlasten. Das heisst im Klartext, so Bundesrätin Ruth Dreifuss, «...sie bewirkt, dass die Mehrkosten

der 10. AHV-Revision ausschliesslich den Frauen aufgebürdet werden». Bis ins Jahr 2015 werden damit im zweiten Teil der AHV-Revision auf dem Buckel der Frauen über 10 Milliarden Franken eingespart.

Mehr Pflichten statt gleiche Rechte – dieses Strickmuster ist den Frauen längst bekannt. Noch immer liegen die Frauenlöhne weit zurück. Frauen leisten den Hauptteil der gesellschaftlich notwendigen Arbeit – gratis notabene. Entsprechend schlecht ist ihre Altersvorsorge. Dazu nochmals Ruth Dreifuss: «Zudem werden die Rentnerinnen der nächsten Jahrzehnte noch lange die Auswirkungen der Ungleichbehandlungen spüren, deren Opfer sie im Berufsalltag und insbesondere in Lohnfragen sind.» Die Erhöhung des Frauenrentenalters ist auch beschäftigungspolitisch unhaltbar. Sie erfordert 35 000 zusätzliche Arbeitsplätze – Arbeitsplätze, die gerade den Frauen und den Jungen fehlen. «Stempeln statt Rente» ist menschlich unwürdig und ökonomisch widersinnig. Auch Erwerbslosigkeit kostet bekanntlich Geld.

Das Referendum richtet sich ausschliesslich gegen die Erhöhung des AHV-Alters der Frauen. Splitting und Erziehungsgutschriften sind unbestritten. Auch von bürgerlicher Seite wurde ihre Notwendigkeit bejaht. Kostenmässig fällt der zweite Teil der Revision mit 58 Millionen Franken kaum ins Gewicht. Ein Volks-Nein ist ein klarer Auftrag an das Parlament, die unbestrittenen Teile der 10. AHV-Revision

mit Splitting und Erziehungsgutschriften unverzüglich in Kraft zu setzen.

Die bürgerliche Erpressung dürfen wir nicht hinnehmen. AHV-Alter 64 für Frauen ist bloss der erste Schritt. AHV-Alter 65 und dann 67 für beide Geschlechter liegen als Forderungen bereits auf dem Tisch. Zur Sanierung der Bundesfinanzen will der Bundesrat zudem den Mischindex bei den AHV-Renten streichen. Massive Renteneinbussen wären die Folge.

Die drohende Sozialabbau-Lawine müssen wir mit dem Referendum heute und jetzt stoppen. Wir brauchen mehr und nicht weniger soziale Sicherheit, gerade auch für die Rentnerinnen und Rentner in der reichen Schweiz. Mit der abstimmungsreifen SPS/SGB-Initiative «Zum Ausbau von AHV und IV» haben wir auch eine zukunftsweisende, frauen-gerechte Alternative.

SUSANNE LEUTENEGGER OBERHOLZER, geboren 1948, Allschwil/ZH, alt Nationalrätin, Zentralsekretärin der Gewerkschaft Bau und Industrie, Ökonomin und Juristin.